

## Liebe Vertreterinnen und Vertreter der Bergedorfer Engel,

Liebe Gastgeberinnen und Gastgeber

Liebe Nominierte,

ich hatte das Glück Helmut Frenz in den achziger Jahren kennenlernen zu dürfen, deshalb kann ich Euch mit Sicherheit sagen, dass Helmut Frenz stolz wäre zu erfahren, dass Ihr für einen Preis nominiert seid, der seinen Namen trägt.

Der Helmut Frenz Preis wird ausgelobt für Organisationen und Einzelpersonen, die sich für die Menschlichkeit in unserer Gesellschaft engagieren und der Menschlichkeit ein mutiges Beispiel geben.

Ihr, die Bergedorfer Engel, tretet für Menschen ein, zu denen der Großteil der Gesellschaft den Kontakt verloren hat.

Ihr übernehmt Verantwortung und geht zu Menschen, die oftmals selbst nicht mehr in der Lage sind sich in den „normalen“ Strukturen zu bewegen oder die von der Gesellschaft nicht mehr akzeptiert werden, weil sie anders sind, weil sie nicht der Norm entsprechen.

„Obdachlosigkeit ist kein Campingurlaub“ ist der Slogan, nach dem Ihr seit der Gründung des Vereins im Jahre 2014 durch den unermüdlichen Thorsten Bassenberg, aktiv auf Menschen zugeht und mit großem Erfolg Ihnen ein Stück Würde zurückgibt.

Ihr habt seitdem ca. 50.000 selbst hergestellte Essen verteilt, Ihr habt tausende von Schlafsäcken und Zelten verteilt, Ihr habt tonnenweise Kleidung gesammelt, sortiert und ausgegeben, Ihr habt das Gesundheitsmobil gewinnen können, parallel zur Essensausgabe die Gäste medizinisch zu versorgen.

Menschen, die gar keine Lobby mehr haben, bekommen von Euch alle 14 Tage auf der Reeperbahn warmes Essen, Getränke, Lebensmittel, Kleidung und immer ein freundliches Wort. Viele Gäste freuen sich auf die Begegnung, für viele ist es ein Lichtblick in dem sonst oft trüben Alltag. 250 - 300 Menschen erfreuen sich an dem gedeckten Tisch.

Damit nicht genug, zusätzlich zur Sonntagsverteilung fährt das Engel Mobil auch unter der Woche regelmäßig raus, versorgt die Menschen auf den Platten mit Schlafsäcken, Zelten und einer heißen Suppe und Getränken.

Alles was verteilt wird, wird auch selbst hergestellt, entweder von den Vereinsmitgliedern oder von Unterstützerinnen und Unterstützern, es wird gekocht, gebacken, sortiert, verstaut und eingepackt .

Es sind in diesem Jahr bereits 10 obdachlose Menschen in Hamburg auf der Strasse gestorben, in Hamburg, einer der reichsten Städte der Republik. Vielleicht wären es noch mehr gewesen, hättet ihr nicht vor zwei Jahren die große Idee gehabt bedürftigen Menschen im Winter ein Dach über dem Kopf zu finanzieren. Ich glaube etwa 40 Menschen habt Ihr jeweils über drei Monate unterbringen können, Ihr habt es sogar geschafft, dass aus dieser Situation heraus Ihr einzelnen eine Wohnung vermitteln konntet, sie leben heute nicht mehr auf der Strasse, wohnen nicht mehr in einer Bushaltestelle, nein, sie haben wieder Papiere, Versicherungen und ein eigenes Zuhause. Viele Menschen, die auf der Strasse leben müssen, haben vorher ein ganz normales Leben geführt, ein Leben wie Ihr und ich. Oftmals ist es ein Schicksalsschlag, ein Todesfall in der

Familie, der Verlust des Arbeitsplatzes, der Konkurs der eigenen Firma, eine Erkrankung oder etwas anderes, das jedem und jeder von uns widerfahren kann, was Menschen aus der gesellschaftlichen Umlaufbahn katapultiert.

Hinsehen und nicht wegsehen, Menschen ansprechen ob sie Hilfe brauchen und diese Hilfe gewähren, Menschlichkeit zeigen statt wortlos vorbeizugehen, Menschen aufsuchen, die Hilfe brauchen, ihnen nahe sein, obwohl sie Fremde sind, das ist es , was Ihr lebt und mit einer unglaublichen Strahlkraft nimmer müde anderen Menschen spiegelt und vorlebt.

Ihr habt wesentlich dazu beigetragen, dass Obdachlosigkeit zum Thema wurde, dass Obdachlosigkeit in Parteien, Organisationen und Behörden als Problem begriffen wird, dass man nicht totsichweigen darf.

Unsere Stadt wäre menschlicher und menschlich reicher, gäbe es mehr Menschen die, so wie Ihr, der Menschlichkeit ein mutiges Beispiel geben.

Wir sind hier zusammengekommen um einmal die zu Ehren und zu kleinen Helden zu machen, die mit großem Einsatz für andere da sind, aber wir sollten niemals vergessen, dass die wahren Helden die sind, die ein Leben auf der Strasse durchstehen, die die Kraft haben mit den gängigen Anfeindungen und geringschätzigen Blicken zu leben, die bei Nässe, Kälte oder Hitze immer wieder die Kraft aufbringen einen neuen Tag und eine wieder auf sie zukommende eiskalte Nacht durchzustehen.

Davor habe ich den allergrößten Respekt.

Trotzdem geht heute der Dank an Euch, danke für Eure wertvolle Arbeit, danke, dass Ihr das tut.